

Japanischer Yen (Stand: 05.03.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

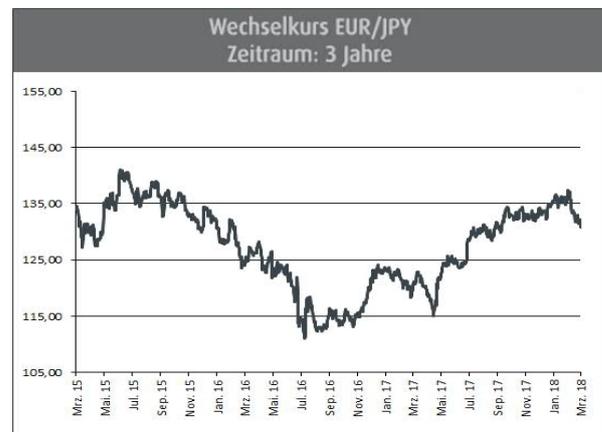
Japans Wirtschaft ist jüngsten Veröffentlichungen zufolge im 4. Quartal weiter gewachsen. Das Wachstum fiel dabei aber so gering aus wie seit 2 Jahren nicht mehr. Zudem verfehlte der Anstieg des Bruttoinlandsproduktes (BIP) die Erwartungen der Marktbeobachter. Die Wirtschaftsleistung war zwischen Oktober und Ende Dezember im Vergleich zum Vorquartal hochgerechnet auf 1 Jahr um 0,5 % gewachsen, wie die Regierung Mitte Februar mitteilte. Damit wächst die japanische Wirtschaft das 8. Quartal in Folge und somit so lange wie seit 1989 nicht mehr. Allerdings verlangsamte sich das Tempo deutlich. So war das BIP im 3. Quartal noch um revidierte 2,2 % gewachsen. Experten hatten zwar mit einer geringeren Wachstumsrate im 4. Quartal gerechnet, dabei aber einen Anstieg um 1 % vermutet. Das aktuelle Wachstum stuften sie eher als normal ein, während die Wachstumsraten der Vorquartale außergewöhnlich hoch waren. Japans Wirtschaft lief im vergangenen Jahr vor allem wegen der gut gehenden Exporte und der deshalb hohen Unternehmensinvestitionen sehr gut. Zuletzt zog der Yen aber wieder stark an und könnte damit die Ausführen der Unternehmen erschweren. Das bringt die Notenbank unter Zugzwang, die gemeinsam mit der Regierung versucht, den Yen zu schwächen, um die Wirtschaft anzukurbeln. Es gibt durchaus auch belastende Entwicklungen: So ist die Industrieproduktion im Januar so stark eingebrochen wie seit 7 Jahren nicht mehr. Die Produktion sei im Vergleich zum Dezember um 6,6 % gesunken, teilte das Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie kürzlich mit. Damit erfährt sie ihren härtesten Rückschlag seit März 2011, als Erdbeben, Tsunami und Atomkatastrophe den Inselstaat trafen. Auch hier hatten Marktbeobachter zwar mit einem Rückgang gerechnet, diesen aber nur auf 4 % taxiert. Die



Industrieproduktion ließ dabei in allen Sektoren nach; auch der wichtige Automarkt verzeichnete schlechte Werte. Die jüngste Stärke der japanischen Währung Yen und protektionistische Handelsmaßnahmen der USA könnten Analysten zufolge mit zu den negativen Zahlen beigetragen haben. Die Inflation in Japan bleibt trotz einer seit Jahren extrem lockeren Geldpolitik immer noch weit von dem Ziel der Notenbank und Regierung entfernt. Im Januar waren die Verbraucherpreise, wie schon in den beiden Vormonaten, im Jahresvergleich um 0,9 % gestiegen. Damit zog dieser Preisindex, auf den die Währungshüter vor allem blicken, etwas stärker an als Experten erwartet hatten, blieb aber immer noch ein gutes Stück unter dem Notenbank-Ziel eines Anstiegs um 2 %.

Ausblick

Der japanische Notenbankgouverneur Kuroda überraschte die Märkte zuletzt mit einem Paukenschlag: Er kündigte vor dem Parlament an, ab dem Fiskaljahr 2019 darüber nachzudenken, wie man aus dem massiven geldpolitischen Stimulus herauskommt. Voraussetzung sei freilich das Erreichen der Zielinflation. Diese Ankündigung ist zwar noch hinreichend vage, allerdings gibt damit auch zum 1. Mal ein Notenbank-Offizieller zu, dass überhaupt die Möglichkeit bestehe, über eine geldpolitische Normalisierung nachzudenken. Entsprechend heftig fiel die Reaktion an den Märkten aus: Der Yen wertete sowohl gegenüber dem Euro als auch gegenüber dem US-Dollar deutlich auf. Allerdings kann bis zu einer geldpolitische Normalisierung noch einiges passieren: Einen Vorgeschmack hat Donald Trump geliefert, der Strafzölle auf Aluminium und Stahl einführen möchte, was die asiatischen Märkte zusätzlich belastet habe und auch zur Yen-Aufwertung beigetragen habe. Ein starker Yen ziehe die Inflation nach unten wie ein Mühlstein.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.